

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

2.9.1887 (No. 208)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. September.

N<sup>o</sup> 208.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amflicher Theil.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden und Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Baden haben unter dem 1. September d. J. gnädigst geruht, den bei Höchstherrn gemeinschaftlichen Vermögensverwaltung angeestellten Buchhalter und Hofökonomie-Verrechner Gustav Adolf Schnabel zum Verwalter zu ernennen.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 1. September.

Die Wiederkehr des 2. Septembers ruft von Neuem die Erinnerung an die größte Waffenthat des letzten Krieges wach. Nicht lärmend, gesammelten Gemüthes und mit erhobenen Empfindungen wird der Tag von Sedan in den deutschen Landen gefeiert. Wir begehnen ihn in Dankbarkeit gegen den Lenker der Schlachten, der den uns zugebundenen Schlag gnädig abgewandt und den deutschen Waffen den Sieg verliehen hat; wir begehnen ihn im ersten, pietätvollen Gedanken der auf dem Schlachtfelde zur Ehre und für die Freiheit des Vaterlandes Gefallenen. Nichts liegt in dieser würdigen Feier des Tages, was die so sehr gesteigerte nationale Empfindsamkeit der Ueberwundenen von 1870 irgendwie verletzen könnte. Wohl aber enthält der Tag nach außen wie nach innen eine ernste Mahnung. Nach außen soll er zeigen, wie lebendig das Nationalbewußtsein, der Geist und die Kraft, die uns so Großes vollbringen half, in den deutschen Stämmen fortlebt und daß die Stunde der Gefahr das deutsche Volk heute eben so entschlossen, so einmüthig und opfermüthig finden würde als vor siebenzehn Jahren; nach innen mahnt der Tag von Sedan, nie über das Einzelne das Ganze aus den Augen zu verlieren, nie über gegensätzliche Meinungen die Gemeinsamkeit unserer nationalen Interessen zu vergessen, und in Fragen, welche die Stärke und das Ansehen des Deutschen Reichs betreffen, stets das patriotische Pflichtgefühl über Alles zu setzen.

Es ist neulich schon darauf hingewiesen worden, daß der neue italienische Ministerpräsident Crispi mit besonderer Sorgfalt darnach strebt, engere freundlichere Verbindungen mit Spanien herzustellen. Diese Bestrebungen Crispi's werden namentlich in der französischen Presse mit Mißbehagen wahrgenommen, da die Franzosen ja selber darauf ausgehen, Spanien mehr als bisher zu sich herüberzuziehen. Die französischen Bewerbungen haben bisher aber in Madrid eine ziemlich kühlte Aufnahme gefunden, zumal man dort die schmächtige Verhandlung, welche König Alphonso nach seiner Rückkehr aus Deutschland von dem Böhlen in Paris erfuhr, noch keineswegs vergessen hat. Auch sieht man in Spanien keinen politischen Vorteil in einem engeren Verhältnis mit Frankreich, fürchtet vielmehr, daß nähere Beziehungen zu der französischen Republik die republikanische Umsturzpartei im eigenen Lande stärken würden. Dagegen glaubt man, daß ein gutes Einvernehmen mit Italien eine ge-

wisse Garantie gegen Uebergriffe der französischen Expansionslust in die überseeischen spanischen Interessensphäre bieten würde.

Für den 15. Kerzttag in Dresden hat der Referent desselben über das Krankenkassengesetz, Herr Dr. Busch-Crefeld, eine Uebersicht über die Ergebnisse dieses Gesetzes im Jahre 1886 ausgearbeitet, welche eine Fülle interessanter Materialien darbietet. Nach derselben kamen für das Deutsche Reich, dessen Einwohnerzahl 46,845,631 beträgt, auf je 10,000 Einwohner 3,48 Ärzte. Die Anzahl der Kassenmitglieder überhaupt betrug 4,294,173, so daß auf je 10,000 Einwohner 9,17 Kassenmitglieder entfielen. Die Anzahl der Kassen nach dem Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 belief sich auf 18,776, es kamen somit auf jede Kasse durchschnittlich 228,7 Mitglieder. Die Gesamteinnahme dieser Kassen berechnete sich für das in Rede stehende Jahr auf 66,100,314 M., die Gesamtausgaben auf 52,646,826 M. Die Ausgaben für Ärzte stellten sich insgesamt auf 9,060,945 M., d. h. 13 Proz. der Einnahme und 17 Proz. der Ausgabe, pro Kopf und Jahr also auf 2,11 M.; die Ausgaben an Arznei u. s. w. beliefen sich auf 7,072,016 M., pro Kopf und Jahr auf 1,64 M., die Ausgaben für Krankengelder an Mitglieder, Angehörige der Mitglieder und für Verpflegungskosten an Krankenanstalten insgesamt auf 28,419,658 M., also pro Kopf auf 6,61 M. Die Verwaltungskosten betragen insgesamt 3,384,536 M., d. h. 5 Proz. der Einnahme und 6 Proz. der Ausgabe, pro Kopf und Jahr 0,78 M.

Der Herstellung direkter Verkehrsbeziehungen zwischen den deutschen bzw. österreichisch-ungarischen und den serbischen Bahnen trat bisher der Umstand entgegen, daß die seit Eröffnung der serbischen Bahnhöfe in Kraft stehenden Tarife für die Güterbeförderung in den meisten Fällen derart hoch bemessen waren, daß dadurch die naturgemäß zu erwartende Verkehrsentwicklung ausblieb und weder die interne, noch externe Waarenbewegung von dieser Seite die derselben so dringend bedürftige Unterstützung fand. Es scheint nunmehr in dieser Richtung sich ein heilsamer Umschwung vorzubereiten, denn wie von ausnehmend verlässlicher Seite verlautet, wäre man im serbischen Bauernministerium mit dem Studium der Frage beschäftigt, welchen Änderungen die derzeitigen Gütertarife der serbischen Bahnen zu unterziehen wären, um dieselben den Bedürfnissen des lokalen und internationalen Verkehrs anzupassen.

## Deutschland.

Berlin, 31. Aug. Seine Majestät der Kaiser erlegte im Laufe der heutigen Vormittagsstunden auf Schloß Wabelsberg die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Nachmittags 1 Uhr verließ Allerhöchstderselbe sodann von der Station Neubabelsberg aus Potsdam bezw. Schloß Wabelsberg wieder, um mittelst Extrazuges nach Berlin überzujubeln. Ihre Majestät die Kaiserin verließ Schloß Wabelsberg eine Stunde später und traf um halb 3 Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein.

Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie hiesige Blätter melden, Seine Majestät den Kaiser nicht nach Königsberg begleiten, sondern mit dem Kaiser in Stettin zusammenzutreffen, um während der fünfzigjährigen Anwesenheit des kaiserlichen Herrn daselbst die Hommets zu machen. Die Kaiserin wird daher bis zur Abreise des Kaisers nach Königsberg im Palais in Berlin verweilen und dann, falls das Wetter so günstig bleibt, bis in das erste Drittel des September hinein wieder einen Aufenthalt in Wabelsberg nehmen. In der Begleitung der

Kaiserin wird sich Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Wilhelm befinden. In Königsberg werden um den Kaiser weder Prinzen noch Prinzessinnen des königlichen Hauses sein.

Wie der „Pol. Corr.“ von wohlunterrichteter Seite aus Rom geschrieben wird, hat König Humbert gleich auf die ersten Nachrichten, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz den Winter in Italien zubringen gedenke, demselben das Schloß Caserta zum Aufenthalt angeboten. Es sei noch nicht bekannt, ob der Deutsche Kronprinz das Anerbieten angenommen, jedenfalls glaube man, daß derselbe Gelegenheit nehmen werde, dem Könige persönlich seinen Dank für diese Aufmerksamkeit auszusprechen.

Die Zusammenkunft des Reichszanlers mit dem Grafen Kalnoky dürfte, der „Post“ zufolge, eher als in Rissingen in Friedrichruh stattfinden, wohin Fürst Bismarck und die Fürstin, dem genannten Blatte nach, spätestens bis zum 8. September zurückkehren dürften. Eine endgültige Feststellung der Reise habe noch nicht stattgefunden, da sie selbstredend auch vom Wetter abhängige. Das Befinden des Reichszanlers sei ein vorzügliches; der Kurgebrauch verfehle nicht die langjährig bereits erprobten Erfolge.

Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Boetticher, wird gegen Ende dieser Woche von Urlaub hier zurück erwartet. Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Wirkl. Geh. Rath Eck, wird am Donnerstag, nach Beendigung seines vierwöchentlichenurlaubes, wieder hier eintreffen.

Nach den von den Reformministern erlassenen Bestimmungen zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Fürsorge für Witwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine sind zu den in den Ruhestand versetzten Offizieren, Ärzten im Offiziersrang und Beamten, sowie sonstigen Angehörigen des Reichsheeres, wie die „Weberztg.“ mittheilt, ebenfalls zu rechnen nicht nur die Offiziere u. s. w. der früheren preussischen Armee und diejenigen Offiziere u. s. w. der in dieselbe übernommenen Kontingente, welche vor dieser Uebernahme in den Ruhestand getreten sind und ihre Pension auf Grund der Militärkonvention aus der Reichskasse beziehen, sondern auch die Offiziere u. s. w. der vormaligen hannoverschen, kurhessischen, nassauischen u. s. w. Armee, welche nach den betreffenden früheren Normen pensionirt sind, soweit deren Pensionen dem Reichssetz zur Last fallen. Dagegen fallen nicht unter das Gesetz die Offiziere des Beurlaubtenstandes, auch wenn sie lebenslängliche Pensionen aus der Reichskasse beziehen. Ebensowenig die Offiziere u. s. w. der ehemaligen schleswig-holsteinischen, sowie der dänischen und französischen Armee, deren Pensionen auf die Reichskasse übernommen sind.

Um die Anwendung des neuen Gesetzes, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht, bereits für die bevorstehenden Manöver zu ermöglichen, ist den „B. P. N.“ zufolge eine kaiserliche Verordnung in Aussicht genommen, welche bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben dürfte.

Der „Post“ zufolge verlautet, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, ein Gesetz über die Besteue-

## Zur Ausstellung der Konkurrenz deutscher Kunst-Schmiede- und Treibarbeiten.

III.

(Schluß.)

Dr. C. Das Wettbewerbsauschreiben hat die Eigentümlichkeiten aller möglichen Stilperioden, hat eine ganze Reihe von Techniken im Drangeregebäude zusammengeführt: Einzelnes zeigt die Angestrichtheit und die Dürftigkeit peinlicher Nachahmung. Anderes entwickelt sich frei und luftig, sich an eine stilistische Eigenart nur eben anlehnend, unter dem frischen lüftigen Schläge des Schmiedehammers; wieder Anderes trägt das Gepräge der Unsicherheit, eines gewissen Taktens in der Fülle der Formen oder aber gar das der mißverstandenen Form; sehr Vieles läßt die Spuren des Kampfes der Technik mit der Zeichnung sehen; nur mühsam scheint dann die arbeitende Hand das vorgeschriebene Gebilde nach und nach gewonnen zu haben. Dieses mühsame Ringen löst die Wirkung; bei sehr Vielen unterliegt die Bedeutung von Zweck und Stoff vollständig der deutlichen Absicht, etwas Absonderliches, Ueberraschendes zu leisten; auch das befriedigt nicht. — Aber all das schließt nicht aus, daß wir es bei der Ausstellung doch mit einem Unternehmen von ganz hervorragender Bedeutung für das Kunsthandwerk zu thun haben. Freilich hätte hierfür die Antheilnahme an der Sache in Stadt und Land nicht sowohl, als ganz besonders draußen im weiten Reiche eine weitaus freudigere und allseitigere sein sollen: die Ausstellungsmittigkeit bei einem Theil der Geschäfte, die sich selbst genügende Formschmuckerei bei einem anderen Theile, der da glaubt, er bedürfe nicht der Anregung, der Prüfung und der Empfehlung, hat sich auch hier wieder deutlich kund gegeben. Je nun, der hohe Werth des Unternehmens liegt vorab darin, daß es Gelegenheit gab, zu erkennen, wie es mit der Eisenbearbeitung im Allgemeinen im Augenblick stehe; und das Bild dürfte hier ein um so richtigeres geworden sein, als in der That bedeutende deutsche Kunsthand-

werker ihre Leistungen der Ausstellung nicht vorenthalten haben; außer tüchtigen Karlsruher und badischen Firmen sind Münchener, Frankfurter, Nürnberger und Berliner auf dem Rennplatze erschienen. Mit dem Gefühle aufrichtiger Bewunderung stehen wir vor den prächtigen und kolossalen Ranken des Frankfurter Brechensmacher, vor dem imposanten und durch die Größe und die Gemächte einzelner geschmiedeter Einzeltheile geradezu staunenerregenden vierflüchtigen Kandelaber, welchen der Vorkämpfer Karl Schwickert jun. im Auftrage seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, wie man hört zur Ausstellung im hiesigen Schloßgarten, angefertigt, endlich vor der reichen Kollektion von Schmiede- und Treib-, von Ziselir- und Reparaturarbeiten des Berliner Paul Markus, und vor den eben so schön gezeichneten als fein ausgeführten Ring- und Ziergeräthen des Münchener Reinhold Kirsch; höchst anerkennenswerthe Leistungen sind ferner die Arbeiten der Karlsruher: Ludwig Stübach, hier insbesondere der mit ungemessener Sorgfalt ausgeführte Kandelaber nach Zeichnung von Direktor Göb, das Eisen ist hier schier wie Silber behandelt, sowie eine Sammlung von Beschlägen, Leuchtern u. dgl.; sodann von Herrn Sammer, dem auch die Ausschmückung der eleganten Trompetenröhre mit Schmiedeeisenernamenten anvertraut war, elegante Ofenschirme, Wandleuchter, Gitterwerk und ein riesiger Wirthschaftschild an ein Restaurant im Jirfel; von Friedrich Lang: Kaminröhren, Füllungen, eine aus Privatband überlassene reich beschlagene Thüre nach Zeichnung von Direktor Hammer an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, ein reizend gearbeiteter Hängelocher und verschiedene Kleingeräthe; von Johann Bergmeier: ein hübsch gezeichnete, in Bezug auf die Trag- und Stützlinien wohlverstandener und tüchtig ausgeführter Armschild; ein ebensolcher mit Blumengehängen und Engelsköpfen von vortrefflicher Ausführung, aber einer das Material verletzenden Zeichnung von E. Birkenmeier; von Brand u. Mahler: ein mächtiger, auf's Reichste ornamentirter Wandleuchter mit Lampe und zweien Kerzen (Drachennote), mit fast zu viel Ornament; von Adolf

Fütterer: ein schön gezeichneter und solid ausgeführter Aushängeschild; endlich ein kleiner Kronleuchter von Leopold Mayer. Das in Schmiedeeisenblech getriebene Porträt Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Prof. Rudolf Mayer an der Kunstgewerbeschule hier mit graziosen, einrahmenden Beigaben, ist bei frappanter Aehnlichkeit ein so hervorragendes Werk der Treib- und Ziselirkunst, daß der unkundige Beschauer versucht ist, die Arbeit für eine galvanoplastische Nachbildung zu halten. Leider erscheint der Arbeitsaufwand dafür dem Materiale nicht ebenbürtig.

Von den Ausstellern aus dem Lande nennen wir gerne den Offenburger Kunstschmied R. Bühler, der einen vortrefflich ausgeführten und schön entworfenen Ofenschirm ausgestellt hat, den Freiburger Theodor Stianzen mit einem Kerzenständer in frühgothischem Stilcharakter für die St. Martins-Kirche in Freiburg und den Mannheimer Franz Wiese, von dem ein hübscher Kaminvorleger herrührt. Von den beiden Münchener Firmen, Gottfried Stumpf und Rudolf Voigt, hat der Erstere zumal, der Tendenz des Ausstellungsunternehmens entsprechend, einen Strauß geschmiedeter Blumen und Ranken, sowie einen Gaswanndarm mit geschmiedetem Blätterwerk und vierkantigen geschweiftem Gasrohr, der Letztere ein Balkongittertheil ausgestellt, welches bei unruhig zopfigen Formen gleichwohl tüchtige praktische Fertigkeit zeigt. Ein Gewerbezeichen für einen Kunstschlosser mit Schlüssel, Schild und Hängelocher von Max Wittenbörfer aus München ist ein gutes Beispiel neudeutscher Schmiede- und Treibtechnik. Von den Nürnberger sandte G. Frey zwei blanke Gaswanndärme — geflügelte Engel, welche die Kerzenblumen in — geschwungenen Adergriffen packen — ein seltsames Beispiel von Engelsphantasie, ferner eine hübsche Hängampel mit facetirten Gläsern und einem Glodenzug nach altem Muster — alle drei Objekte in hiesigem Privatbesitz, sodann die von Direktor Esswein für den Neubau des Germanischen Museums gezeichnete Ader- oder Kaiserpforte, schließlich H. Leybold einen hübsch gearbeiteten sechsarmigen Kronleuchter; aber noch einige



zung ausländischer Fonds vorzulegen. Das konservativere Blatt begleitet diese Mittheilung mit folgenden Bemerkungen:

„Unsererseits würden wir einen solchen Schritt nur billigen können. Auch in Frankreich existirt eine Besteuerung der ausländischen Fonds. Diese Thatsache widerlegt unserer Meinung nach zur Genüge die Bedenken, welche aus den Kreisen der Bankiers gegen jede Maßregel erhoben zu werden pflegen. Das Beispiel in Frankreich beweist, daß eine Besteuerung ausländischer Fonds keineswegs das Bankgeschäft ruiniert, so daß also eine Schädigung der Stellung des Berliner Bankgeschäftes nicht zu befürchten ist. Andererseits würden wir uns von der Maßregel, durch welche das von deutschen Besitzern in ausländischen Papieren angelegte Kapital mit einer Steuer belegt wird, manche heilsame Wirkung versprechen.“

Die Nachrichten über das Zustandekommen der Gesellschaft für Spiritusverwerthung sind heute wieder sehr widersprechend. Ob die Gesellschaft die für ihr Zustandekommen erforderliche Beteiligung der Bremer (80 Proz.) gefunden hatte, sollte gestern, nachdem die Frist am Montag abgelaufen war, festgestellt werden. Zuverlässiger als die meisten anderen Berliner Blätter spricht sich der „Börse-Courier“ über das Projekt aus, indem er schreibt:

„Die Meldung hiesiger Blätter, daß die versuchte Koalition der Spiritusbrenner mißglückt sei, da nur eine unzureichende Zahl von Brennern sich zum Beitritt zu der Koalition gemeldet habe, ist nach unseren Informationen unzutreffend. So viel wir wissen, sind zur Stunde die Erhebungen über die prozentuale Bedeutung der Meldungen noch nicht abgeschlossen. So viel sich übersehen läßt, reichen die Meldungen schon aus und übersteigen sie bereits das präliminirte Mindestquantum von acht Zehnteltheilen des maifraumfeuerpflichtigen Produkts.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Petitionen um Erhöhung der Getreidezölle mehren sich noch immer; derartige Petitionen sind kürzlich auch von Interessenten der Berliner Getreidebörse an den Reichskanzler gerichtet worden. Die Petenten klagen darüber, daß durch die bisherige Ueberfluthung mit fremdländischem Getreide und die in nächster Zeit noch zu erwartenden Zufuhren das inländische Produkt immer schwerer verkäuflich werde. Neben der Landwirtschaft stehe in Folge dessen auch der inländische Getreidehändler vor dem Untergange, wenn nicht in allerhöchster Zeit das Land vor weiteren Ueberfluthungen mit fremdem Getreide geschützt werde.

Bad Kissingen, 31. Aug. Der Staatssekretär des Innern, v. Bötticher, ist heute Nachmittag nach 2 Uhr nach Berlin abgereist.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Aug. Seine Majestät der Kaiser reiste heute zu den Manduern nach Mähren ab; auf Einladung des Kaisers fuhr auch der deutsche Generalquartiermeister Graf Waldersee, sowie die Militärattachés der englischen und der russischen Botschaft im kaiserl. Separatzuge mit. Vor seiner Abreise hatte der Kaiser gestern noch einem Ministerrathe präsidirt, in welchem die Budgetberathung zu Ende gebracht und das den Delegationen vorzulegende Finanzgesetz endgiltig festgesetzt wurde. — In Toblach im Pulsterthal sieht man der Ankunft Seiner Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen, welcher daselbst bekanntlich für einige Zeit seinen Aufenthalt nehmen wird, und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin und der Prinzessinnen-Töchter für nächsten Samstag entgegen. Wie lange die Kronprinzliche Familie in Toblach verweilen wird, ist noch nicht bestimmt.

Wien, 31. Aug. Der Generalsurm der czechischen Armee gegen den Unterrichtsminister und nöthigenfalls gegen das ganze Ministerium Laaffe ist abkommandirt. Die Jungzechen freilich, in deren Reihen neuestens der Träger eines der berühmtesten österreichischen Namen, der Urenkel des unter Maria Theresia allmächtigen Fürsten Kaunitz, kämpft, stehen auch heute noch bereit, der Regierung abzutreten, was sie ihnen weder gewähren kann

noch gewähren wird, aber die ungleich mehr in Rechnung zu ziehenden Altzechen haben plötzlich kehrt gemacht und ihr Hauptorgan, die Prager „Politik“, stecht das Schwert „in der frohen Hoffnung“ ein, daß es gelingen werde, „ohne Schädigung der Staatsautorität“ für die Anordnungen des Ministers eine Remedur zu „vereinbaren“. Dieser Sturm im Glase Wasser hätte sich also gelegt und wir begreifen noch heute nicht, weshalb man czechischerseits überhaupt gerade um etlicher Mittelschulen wegen einen Kriegszug vom Zaun gebrochen hat, während bei anderen weit schärferen und bedeutenderen Gegenständen die bekannte „czechische Nationallehre“ sich nicht aufgebäumt hat. Nun, die Session ist zu Ende und die Altzechen werden, unbekümmert um ihre jungczechischen Bundesgenossen eines Tags, auch fortan in den Reihen der Majorität weiter kämpfen. Sobald sie sich der Ueberzeugung nicht mehr entziehen konnten, daß der zweite große Bruchtheil der Majoritätsarmee, daß das polnische Element entschlossen sei, den Grafen Laaffe nicht fallen zu lassen, ist ihnen guter Rath gekommen: dem Kreuzfeuer der polnischen Bundesgenossen und der deutschen Opposition wären sie nicht gewachsen gewesen. So tritt denn der Reichsrath zu seiner nächsten Session (im Oktober) unter unveränderten Konstellationen zusammen, aber allerdings ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die heißblütigen Führer der Deutschböhmen es durchsetzen, auf den Erdbus der Deutschen aus dem Prager Landtag einen Erdbus dieser Deutschen — die nicht böhmischen Deutschen dürften ihn freilich nicht mitmachen — aus dem Wiener Reichsrath folgen zu lassen.

#### Belgien.

Brüssel, 31. Aug. Die gereizte Stimmung der Dänen gegen ihre englischen Konkurrenten dauert fort. Ein englisches Schiff, welches heute in den Hafen einfahren wollte, wurde von belgischen Fischern mit Steinwürfen empfangen und gezwungen, nach dem Meer zurückzukehren.

Wie aus der obigen Meldung zu erkennen, ist die Aera der Fischerkrawalle in Dänede noch nicht zum völligen Abschluß gekommen, wenn auch infolge der von den Behörden ergriffenen Maßregeln größere Ausschreitungen verhindert werden dürften. Wie schon früher betont, ist die wahre Ursache der bedauerlichen Vorfälle nicht in äußerlichen Zufälligkeiten zu suchen, sondern in dem seit lange bestehenden Feindseligkeitsverhältnis, das zwischen den auf den Fischereigründen der Nordsee ihrem Fange nachgehenden Fischern beider Nationalitäten herrscht. In Belgien schiebt man alle Schuld einseitig den englischen Konkurrenten zu, jenseits des Kanals wird das entgegengesetzte Verfahren beliebt, die Wahrheit dürfte, wie immer, in der Mitte liegen. Was die Preisfrage betrifft, die bekanntlich durch das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage geregelt wird, so behaupten die englischen — Ramsdener — Befürworter des Marktes, daß nicht etwa durch ihre Zufuhren der Marktpreis daselbst gedrückt werde, sondern daß im Gegentheil die Nachfrage seitens der kontinentalen Abnehmer eine so reg sei, daß trotz verminderten Angebots seitens der belgischen und der englischen Fischer die Preise regelmäßig eben so hoch, oftmals aber auch höher ständen, als z. B. auf dem von Bonboner Markte von Ramsdener. Diese Behauptung klingt in der That nicht so ganz unplausibel, denn wenn in Dänede Schleuderpreise herrschten, so dürften englische Fischer sich kaum versucht fühlen, ihre Waare nach dort zu bringen. Daß aber die Londoner Regierungskreise das Geschehene ziemlich ernst auffassen, zeigt der gestern von uns mitgetheilte Beschluß, das zum Schutze der englischen Nordfischerei dienende Geschwader zu verstärken und weitere Maßregeln in Erwägung zu ziehen, falls jene allein sich nicht als ausreichend erweisen sollte. Worin dieselben bestehen würden, wird vorerst nicht gesagt; der Natur der Sache nach aber dürfte eine Mitwirkung des Parlaments kaum zu umgehen sein. Andererseits ließe sich auch wohl für die belgische Legislative hinreichender Anlaß zur Ergreifung positiver Schritte konstatiren, damit den nationalen Eiferstücken und beruflichen Konkurrenzmandatären, die zwischen englischen und belgischen Interessenten an der Tagesordnung sind, durch gemeinsames, verständnisvolles Wirken beider Regierungen je eher desto besser und nachhaltiger Schranken gezogen werden.

#### Frankreich.

Paris, 31. Aug. Der Ministerpräsident Rouvier

hat vor seiner Rückkehr nach Paris dem Präsidenten der Republik noch einen Besuch abgestattet; er traf gestern in Mont-fous-Baudrey ein. — Die probeweise Mobilisirung des 17. Armee-corps ist im vollen Gange; die Reservisten treffen in Masse in den größeren Garnisonplätzen ein, ein Theil der aktiven Truppen räumte die Kasernen, um den Reservisten Platz zu machen, und lagert im Freien, was die Lebendigkeit des Kriegsbildes erhöht. Die „Korrespondenz Havas“ berichtet, daß von der Bevölkerung die Mobilmachung „zwar nicht mit Begeisterung, aber auch ohne Mißmuth und Murren“ aufgenommen worden sei, und fügt hinzu, in einigen Orten habe man Mühe gehabt, die Bauern zu überzeugen, daß es sich bloß um ein Kriegsspiel, nicht um einen Ernstfall handle. Der französischen Bevölkerung ist eben ein solches Experiment wie das jetzt gemachte neu; vor den Zeiten des Generals Boulanger verfiel man nicht auf den Gedanken einer „Mobilmachung zum Spaß“. Der Befehl zur Mobilmachung ist, allerdings auf Kosten des Privatverkehrs, da sofort im ganzen Militärbezirk der Dienst für Privattelegramme zeitweilig eingestellt und alle Drähte zur Beförderung des ministeriellen Befehls in Anspruch genommen wurden, überall pünktlich eingetroffen. Die Pariser Blätter verzeichnen mit Befriedigung, daß bis gestern Mittag in sämtlichen Gemeinden der betheiligten Departements die offizielle Mobilmachungs-ordre und die Ordre für die Rekruteneinberufung öffentlich angeschlagen waren. Das wird als ein erster „succès“ betrachtet. Es wäre freilich auch gar zu arg gewesen, wenn das Experiment gleich mit einem „insuccès“ begonnen hätte. — Die Hauptziffern des außerordentlichen Budgets für 1888 sind bereits bekannt. Dasselbe erreicht die Höhe von 122,205,000 Frs., wovon 91,500,000 Frs. auf die Armee und 30,705,000 Frs. auf die Marine kommen. Die Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben erhöht, da alle Steuereingänge zur Deckung des ordentlichen Budgets erforderlich sind, selbstverständlich eine Anleihe. Der Finanzminister will aber bei dieser Gelegenheit zugleich die ältere 4 1/2-prozentige Schuld, die einen Nennwerth von 880 Millionen darstellt und den Staat mit einer Zinslast von 37 1/2 Millionen jährlich beschwert, in 3-prozentige Rente umwandeln, sei es durch einfachen Umtausch der Rentenscheine, sei es durch Eingziehung mittelst einer gleichzeitigen Auflegung von 37 1/2 Millionen Frs. jährlicher 3-prozentiger Rente. — Als bald nach dem Wiederzusammentritt der Kammern wird der Kriegsminister in der Deputirtenkammer den Antrag einbringen, die Vertheidigung der Alpengrenze durch 12 Jägerbataillone von je 6 Kompagnien und 2 Regimente Gebirgsartillerie von je 6 Batterien zu sichern. Diese 72 Kompagnien Jäger und 12 Batterien sind dazu bestimmt, im Falle eines Krieges den zahlreichen Alpentruppen Italiens Stand zu halten.

Die von der Regierung ernannte Kommission zur Prüfung eines Eisenbahnplanes für Tonkin hat ihre Arbeit vollendet und ihren Bericht eingebracht. Das in Vorschlag gebrachte Netz soll sich auf die drei folgenden Linien beschränken: die Hauptlinie von Meereshafen Courbet nach Hanoi mit 175 km, die Zweiglinie von Bac-Ninh, über Lac-See und Ban-Moi an die Grenze der chinesischen Provinz Song-Ki-Kung bei Rangson mit 125 km und drittens eine Verlängerung von Hanoi durch das Thal des Rothen Flusses bis Kaofa, an der Grenze der chinesischen Provinz Yunan, mit 305 km. Man schlägt einen schmalspurigen Bau vor, nach dem System der in Cochinchina und am Senegal hergestellten Bahnen. Zur Ausführung des Baues wird das in Frankreich übliche System vorgeschlagen, nach welchem der Staat — im vorliegenden Falle das Protektorat — den Unterbau übernimmt und das Netz hierauf einer Gesellschaft überläßt, welche den Oberbau herstellt und den Betrieb besorgt, indem der Staat ihr die Zinsen des von ihr verausgabten Kapitals verbürgt. Die Absichten der Kommission finden aber bei der öffentlichen Meinung keine sehr günstige Aufnahme. Das „Journal des Debats“ tabelt den Plan als für das Protektorat, das heißt im Grunde genommen für den französischen Staatschatz zu kostspielig und fragt, warum man nicht endlich einmal derartige Unternehmen der Privatindustrie überlasse und ihr die Aufgabe erleichtere durch Einführung des Freihandels, statt den Verkehr durch Erhebung

Frankfurter verdienen für ihre ausgezeichneten Leistungen volle Anerkennung: Zunächst August Beck von Niederrad bei Frankfurt für den übrigens schon auf andern ähnlichen Ausstellungen wiederholt zur Schau gestellten, von Vinnemann gezeichneten Schloßerschild, bei dem die Behandlung des Schmiedeeisens nach allen Richtungen hin gezeigt ist, Schrauben, Nieten und Löthungen sorgfältig vermischt sind; ferner Jean Hermann, der einen künstlich ausgeführten mattschwarzen Velibul-Abschluß, sowie mit Deltametallranken verzierte Treppen- und Grabgeländermuster ausgestellt hat. Die Uebergänge der angenehmen Deltametalltheile sind durch schwarzen Lack vermittelt. Man hätte ebenfals diese Ranten auch in Eisendraht herstellen und vergolden können. Die malerische Wirkung dieses sogenannten Deltametalls, einer Legirung aus Zinn, Kupfer und Eisen, 1883 von Did in London erstmals hergestellt, ist keine andere als die blanken Messings; es hat dagegen den Vortheil vor diesem voranz, daß es der Oxidation in freier Luft nicht so leicht unterliegt. Gegossene Gegenstände, — sein Schmelzpunkt liegt bei 350° C. — besitzen gleiche Härte wie Schmiedeeisen und können wie dieses bei Rothgluth geschmiedet und gewalzt werden; es läßt sich dagegen nicht anlösen, wohl aber anlösen und bei einigen Körpern sogar angießen. Das Metall wird jetzt auch in Deutschland im Großen hergestellt. — Von dem Frankfurter Peter Sips rührt schließlich außer einer Kollektion reizend ausgeführter Thürbeschläge jenes im reichsten Barock entworfene, meisterhaft ausgeführte Flügelthor beim Eingang in die Ausstellung her. Schmiedeeiserne Beschläge nach guten echten Vorbildern haben auch W. J. Bröck in Köln und Jakob Kaiser in Regensburg aufgelegt; zwei Denschilder, wovon der eine mit schwerem Schmiedewerk eine dufte Seidenstickerei umrahmt, der andere köstliche Vögel und Engelsköpfe in den Eden zeigt, stammen aus Kassel von L. M. Schäfer; von den außerordentlichen Konkurrenten verdienen nur noch Otto Teichmann aus Raumburg a. d. S. mit einigen hübschen, aber in der Wirkung harten Treibern und Herrn Kühn in Niesky (Pr. Oberlausitz)

mit polirten Tafelkuchern Erwähnung, deren Reihhaltung auf die Dauer ein schwer Stück Arbeit sein dürfte. Von einigen weiteren norddeutschen, insbesondere auch Berliner Firmen ist nur minder Bedeutendes geleistet worden, so daß man auch hier wieder eine Bestätigung für die ebenfals anderwärts mehrfach beobachtete Thatsache erkennen möchte, daß unsere süddeutsche Schulung doch eine gründlichere, die breiten Massen des Handwerks wirksamer durchsetzende ist, als die in der nördlichen Hälfte des Reiches. Der Süden mußte sich eben, ähnlich wie Oesterreich, mehr der Hebung und Veredelung des eigentlichen Handwerks zuwenden, was die stark der Großindustrie zuneigende Richtung des Nordens kaum in gleichem Maße seither nöthig gemacht oder gar zugelassen zu haben scheint. Und gleichwohl ist der Süden noch nicht einmal in der Ausdehnung auf der Ausstellung erschienen, wie er es hätte thun können oder sollen. — Was die Konkurrenz und die Ausstellung aber thatsächlich zu der Bedeutung erhebt, welche ihr nur die Mißgunst absprechen könnte, das ist, daß es ihr gelang, von der technischen Leistungsfähigkeit der künstlerischen Eisenbearbeitung, so wie sie im Augenblick ist, ein absolut neues Bild zu geben, ein Bild, welches uns vor allen Dingen erkennen läßt, wo die Hebel anzusetzen sind, wenn dem fraglichen Gewerbe die durch die Veranstaltung der Wettbewerbung beabsichtigte Hilfe und Unterstützung werden soll. Es ist ja keine Frage, daß auch hier, wie in andern Zweigen des der Zeichnung benötigten Handwerks, einmal noch immer die unserer schwankenden Zeit quasi als Signatur anhaftende Unsicherheit in der künstlerischen Gestaltung und in der Beachtung der Bedeutung von Zweck und Stoff austritt, sodann aber auch das Mißverständnis der Form erkennbar ist, welches seinen Grund in dem beklagenswerthen Umstande findet, daß vielfach die den Schmiedehammer führende Hand den Zeichenstift nicht beherrscht. Gerade die Freiheit der zeichnenden Hand, die unter dem Einfluß der Arbeit an Eisen und Ambos nicht zu schwer geworden war, gerade die Sicherheit des zeichnenden Auges, das den Schwingung des Hammers mit geheimnißvoller Gewalt leitete, — sie sind die

Ursachen jener Ursprünglichkeit, welche uns an den köstlichen Werken unserer Alten so wohlthuend anmuthet. — Die Befähigung, eine Zeichnung als Skizze zeichnerisch in den Maßstab der Ausführung zu überführen, war unseren Vorfahren ganz gewiß eigen. Sie waren aber auch im Stande, eine Zeichnung selbständig zu erfinden, — zu erwerfen, — und es muß für einen der alten Meister unserer größten Schaffensperiode zu Ende des 16. und im 17. Jahrhundert geradezu beschämend gewesen sein, sich die Zeichnungen zu den wundervollen Arbeiten in der Werkstatt anderwärts zu holen. Auf dieser Stufe ist nun unser neuzeitiges Handwerk noch nicht angelangt; bei sichtbar ungenügender zeichnerischer Vorbildung trägt die Mehrzahl der Arbeiter das Gebräuge der Unselbständigkeit, des Mangels an Gefühl für schöne und richtige Form, der absoluten Unkenntnis der sog. tektonischen Grundgesetze an sich. Die praktische Machere der alten Zeit, das zeigt uns die Ausstellung, ist wieder gewonnen, sie war vielleicht noch nicht verloren; die Zeichnung, die Modellirung ist zur Zeit wenigstens noch nicht; hier also wird mit erneuter Energie der Einfluß der Schulen für die Folge sich geltend zu machen haben. Ihre Aufgabe aber muß heißen: Zeichen lehren, nicht bloß Zeichnungen liefern. An Vorbildern sind wir jetzt reich genug! Lassen wir diesen reichen Schatz nunmehr wirksam auch sich verarbeiten.

#### Verschiedenes.

W. Kiel, 31. Aug. (Der Astronomenkongress) schloß heute Nachmittag die diesjährigen Verhandlungen. Die aus dem Vorstand auscheidenden Mitglieder Auwers, Bachhuber und Seeliger wurden wieder, von Struve anstatt des verstorbenen Dypolzer neugewählt. Zum Präsidenten für das nächste Wienium wurde Auwers, zum Vizepräsidenten Professor Guldens Stockholm erwählt.



ungeheurer, den Handel unmöglich machender Zölle zu hemmen. Die „Justice“ greift den Vorschlag ebenfalls an und fragt, ob der Minister der auswärtigen Angelegenheiten befangen sei, die Uebereinkunft mit einer Eisenbahngesellschaft auf eigene Faust abzuschließen, oder ob dieselbe den Kammern unterbreitet werden würde? Die „Justice“ ist natürlich wie immer sehr eifersüchtig in Betreff der Parlamentsrechte.

### Großbritannien.

London, 31. Aug. Bei der Parlamentswahl in Nordhuntington haben die Konservativen, wie übrigens mit Sicherheit zu erwarten war, den Wahlkreis behauptet; doch sind die konservativen Stimmen gegenüber der vorigen Wahl um 79 zurückgegangen, eine Thatsache, die von der Opposition sicherlich nach Kräften ausgebeutet werden wird. Unzweifelhaft schadet die Unzufriedenheit über den Stand der Dinge in Irland und über die Ergebnisse der jetzt zu Ende gehenden Parlamentssession den ministeriellen Parteien; die Stimmung im Lande wird diesen Parteien wohl erst wieder günstiger werden, wenn es der Regierung an der Hand der neuen ihr ertheilten Vollmachten gelingt, in Irland einen gesetzmäßigeren Zustand herzustellen. — Die Opposition im Unterhause nimmt die Wiener an, durch ihre Niederlage in Sachen der irischen Nationalliga nicht weiter überreicht zu sein, und läßt durchblicken, daß ihre wirksamsten Gegenzüge erst noch kommen sollen. An der Abstimmung über den Antrag Gladstone's gegen die Proklamirung der Nationalliga als gefährliche Verbindung beteiligten sich übrigens, wie zur Ergänzung der früheren Mittheilungen nachgetragen werden mag, 466 Mitglieder. Die Majorität bestand aus 227 konservativen und 45 liberalen Unionisten; die Minorität aus 103 Gladstonianern, 84 Parnelliten und 7 liberalen Unionisten, unter letzteren Chamberlain und Jesse Collings. Kein Gladstone'scher Liberaler stimmte mit der Mehrheit und kein Konservativer mit der Minorität. — Der „Standard“ befürwortet die bisher von England verfolgte Politik der Nichtintervention in Bulgarien als die allein richtige. „Von welcher Seite aus man auch immer die bulgarische Frage betrachten mag, muß man zu dem Schlusse kommen, daß es das Beste ist, den Bulgaren die Führung ihrer Angelegenheiten selbst zu überlassen. Dieses Verfahren entspricht allein der Gerechtigkeit und dem Geiste des Berliner Vertrages und verbürgt die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa. Im Interesse des europäischen Friedens und der Freiheit und Wohlfahrt der Bulgaren ist es die beständige Politik Englands gewesen, sie allein zu lassen und ihnen zu rathen, nicht daran zu denken, die leichte, aber sehr hilfreiche Kette ihres nominellen Vasallenthums zu brechen.“ — Die Tabakbauversuche in England sind auch dieses Jahr mit Eifer fortgesetzt worden, obwohl der im vergangenen Jahre erzielte Erfolg wenig ermutigend wirkte. Indessen hat man allerlei Erfahrungen gesammelt, die von den Interessenten bei ihren ferneren Bemühungen am Affinirung der Tabakpflanze auf englischem Boden berücksichtigt werden und sie bei der Hoffnung erhalten, es werde ihnen gelingen, ein den englischen Klima- und Bodeneigenschaften angepaßtes Gewächs zu gewinnen. Nur werden hin und wieder Klagen laut, daß die Regierung den in Rede stehenden Bestrebungen ihre Sympathie in zu geringem Maße zuwende.

### Afrika.

Pretoria, 9. Aug. Der Volksraad von Transvaal wurde am 1. August geschlossen. Eins der Ergebnisse der Session ist ein neues Zollgesetz, welches einen hohen Tarif für gewisse Einfuhrartikel, darunter südafrikanische Produkte und Vieh, einführt.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. September.

Nachdem Geheimrath Rott gestern Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog einen längeren Vortrag erstattet hatte, ist derselbe heute früh vom Schloß Mainau abgereist, hielt sich diesen Vormittag noch in Konstanz auf und gedenkt heute Abend in Karlsruhe einzutreffen. Herr Professor Kraus ist heute ebenfalls von Mainau abgereist.

(Im Großh. Botanischen Garten) wird, wie die Hofgärtnerei bekannt macht, heute die *Victoria regia* voraussichtlich erstmals blühen; in unangefetzter Reihenfolge folgt nun Blüthe auf Blüthe, welche sich Abends gegen 5 Uhr öffnen und Morgens etwa um 10 Uhr schließen. Der Zutritt für das Publikum ist täglich — Samstag und Sonntag ausgenommen — gestattet von 6—12 und 2—4 Uhr.

Baden, 31. Aug. (Das Walhalla-Theater) hat sich am Samstag mit der dritten Aufführung von „Gasparone“ für dieses Jahr wieder von uns verabschiedet. In den 23 Vorstellungen, die während der Dauer des vierwöchentlichen Gastspiels stattgefunden haben, sind zur Aufführung gekommen: viermal „Die Hebermanns“ von J. Strauß, je dreimal „Das verunschöne Schloß“, „Gasparone“ und „Der Bettelstudent“ von Millöder sowie „Die Marketerin“ von Bassar, je zweimal „Der Feldprediger“ von Millöder und „Die Piraten“ von Genée, je einmal „Der Vagabund“ von Keller, „Don Cesar“ von Dellinger und „Josephine in Egypten“ von Roger.

Aus dem Kreise Baden, 31. Aug. (Bienenzucht.) In diesem Sommer haben die Bienenzüchter in unserem Kreise eine überaus reichliche Honigernte, hauptsächlich in unseren Gebirgsthälern gewinnen die rationellen Züchter von ihren Stöcken einen ganz riesigen Ertrag. Die Haupt Honigquelle ist in diesem Jahre der sogenannte Honigthau, der jetzt massenhaft auf den Blättern der Bäume und auf den Nadeln der Roth- und Weißtannen liegt. Bekanntlich entsteht der Honigthau nur in den Jahren in so großen Mengen, in denen, in Folge anhaltend trockener Witterung, die Blatt- und Schildläuse sich reichlich vermehren können, denn diese schwinden den Honigthau aus eigentümlich ist dabei, daß die Bienen den Honigthau nur

auf den Nadelholzpflanzen holen. Im Blütenhonig ergab die Linden- und Kastanienblüthe in diesem Sommer auch eine ansehnliche Menge. Diese reichliche Honigausbeute ist aber nur dem Bienenzüchter, der mit Dzierzon Stöcken arbeitet, möglich, der Strohförbächer kann seinen Bienenwölfen nur in beschränktem Maße Honig nehmen. Gute Dzierzon-Stöcke haben diesen Sommer, in guten Lagen, 50—60 Kilo Honig ergeben, wenn der Züchter immer zur richtigen Zeit wieder die gefüllten Waben mittelst der Schleudermaschine entleert hat. Der Honig kostet immer per Kilo 1 M. 60 Pf. bis 2 M. und es konnte bei richtiger Behandlung, in diesem Jahre ein guter Stock einen Ertrag von 80—120 M. liefern. Diese Angaben beruhen auf eigenen Erfahrungen des Schreibers dieser Zeilen.

Heidelberg, 31. Aug. (Die bekannte Schroedl'sche Brauerei) in Heidelberg ging heute unter der Firma: „Schroedl'sche Brauereigesellschaft Heidelberg“ an eine Aktiengesellschaft über. Das hiesige Banthaus Salomon Moas hat im Verein mit den folgenden Herren, welche den Aufsichtsrath bilden werden, sämtliche Aktien fest übernommen. Es sind dies die Herren: Stadtrath C. L. Ammann, Kaufmann M. Klingel, Stadtrath J. Keller in Heidelberg, W. Kippert und Theodor Kämpfer in Mannheim, sowie Brauereidirektor G. Schwarz in Speier. Der feierliche Leiter der Brauerei, Herr Dr. Ohlinger in Heidelberg, wird auch ferner dem Unternehmen vorstehen. Die Aktien sollen vorerst nicht an den Markt gebracht werden.

Aus dem Högau, 31. Aug. (Manöver.) Seit Anfang dieser Woche herrscht in unserem Högau ein reges militärisches Leben. Die Infanterieregimenter Nr. 17 und 114 (58. Infanteriebrigade) sowie die Dragonerregimenter Nr. 14 und 21 (29. Kavalleriebrigade), welche in den umliegenden Orten einquartirt sind, halten gegenwärtig bei Ehingen (1 Stunde von Engen), ihre Brigadeübungen ab, denen stets eine große Anzahl Zuschauer aus der nahen und entfernten Umgegend anwohnt. Morgen, Donnerstag, werden beide Brigaden vor dem kommandirenden General des 14. Armeekorps, Erz. General der Infanterie v. Obernig, sowie dem Kommandeur der 29. Division, Erz. Generalleutnant v. Petersdorff, ezezierern. Am Freitag kommen die Infanterieregimenter Nr. 112 und 113 (57. Infanteriebrigade) in Extrazügen aus Freiburg (wo dieselben ihre Brigadeübungen abhielten), ferner das Artillerieregiment Nr. 30 sowie zwei Kompanien des Pionierbataillons Nr. 14 hier an, so daß dann die ganze 29. Division im Högau vereinigt ist. Das Hauptquartier befindet sich in Engen.

### Verschiedenes.

(Ein neuer Komet.) Am Morgen des 25. August entdeckte der Amerikaner Brooks in Belts, der sich schon durch eine größere Reihe von Kometenentdeckungen in neuerer Zeit bekannt gemacht hat, einen Kometen im Sternbilde des Krebses. Ueber die Bewegung des neuen Kometen ist bisher noch nichts bekannt geworden, zur Zeit der Entdeckung stand er in Rektascension in 8 Uhr 33 Minuten, in Declination in 29 Grad 0 Minuten. Diese Gegen des Himmels ist leicht auffindbar durch die Nähe der beiden hellsten Zwillingsterne, sie liegt nur 1/4 Grad nördlicher als  $\beta$  Geminorum (Pollux) und folgt diesem 55 Minuten in Zeit. Da die Beobachtungen in unseren Gegenden nur Morgens von 2 Uhr an bis zur Dämmerung möglich sind und der Komet um diese Zeit noch nicht hoch über'm Horizont steht, wo die Dünne vielfach stören, so dürfte nur spärliches Beobachtungsmaterial zur Erforschung seiner Bahnabewegung zu erwarten sein. Der neue Komet ist der vierte in diesem Jahre entdeckte. Das Vorjahr hatte 9 Kometenereignisse zu verzeichnen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 1. Sept. Die heutige große Herbstparade der Regimenter des Gardecorps vor Seiner Majestät dem Kaiser ist bei prachtvollem Wetter auf das Glänzendste verlaufen. Der Kaiser hatte sich gegen 10 Uhr Vormittags zur Parade nach dem Tempelhofer Feld begeben, wohin kurz vorher auch Ihre Majestät die Kaiserin gefahren war. Seine Majestät fuhr, von der Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm und einer glänzenden Suite gefolgt, in welcher sich der Prinz Komatsu von Japan

und die fremdländischen Militärattachés mit den zum Besuch hier anwesenden englischen Offizieren befanden, zuerst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen entlang und ließ dieselben dann zweimal an sich vorbeiziehen. Die Kaiserlichen Majestäten wurden auf dem Hinweg wie bei der Rückkehr in's Palais von der die Straßen füllenden Bevölkerung jütmlich begrüßt.

Berlin, 1. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Leibarzt Dr. Wegner sprach sich im Einvernehmen mit Dr. Madenzie dahin aus, daß der Gesundheitszustand Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht hat, da Höchstdessen Allgemeinbefinden ein vortreffliches ist. Die Stimme ist noch heiser, da an verschiedenen Stellen des Kehlkopfes, wie schon seit mehreren Monaten, Disposition zu Kongestionen besteht. Seit der letzten Kanterisation hat eine neue Ausbildung der bis dahin vorhandenen Anschwellungen nicht stattgefunden. Die Wiederkehr derselben ist indessen nicht unwahrscheinlich. Sie würde zwar die Genesung verzögern, jedoch an und für sich nicht bedenklich erscheinen. Bllige Schonung der Stimme und Vermeidung kalter, feuchter Luft sind die wichtigsten prophylaktischen Maßregeln, welche in nächster Zeit zu nehmen sind.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Freitag, 2. Sept. 86. Ab. Vorst. „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper in 3 Aufzügen, von W. A. Mozart. Anfang 1/27 Uhr.

Sonntag, 4. Sept. 87. Ab. Vorst. „Der fliegende Holländer“, Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Samstag, 3. Sept. 6. Vorst. außer Abontem.: Zum erstenmale: „Die Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten, von F. v. Schönthan und G. Kadelburg. Anfang 1/27 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 1. Sept. Karl Schmidt von Greußen, Restaurateur in Köln, mit Ida Geetenmeier von Mannheim. — Otto Rudolph von Kulu, Schlosser hier, mit Anna Wöhe von Fahrenbach.

Eheschließungen. 1. Sept. Martin Scheller von Oberschleffens, Schreiner hier, mit Barbara Riech von Bruchsal. — Christian Geyer von Staufenberg, Privatdiener hier, mit Marie Chappius von Karau.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. seit in %	Wind.	Witterung.
31. Nachts 9 U.	750.5	+16.4	12.6	91	SE <sub>1</sub>	wenig bew.
1. Sept. 1. Morgs. 7 U. 1/2	751.0	+15.3	11.7	90	SE <sub>1</sub>	sehr bew.
1. Mittags 2 U.	749.5	+22.6	12.2	60	SW <sub>1</sub>	„

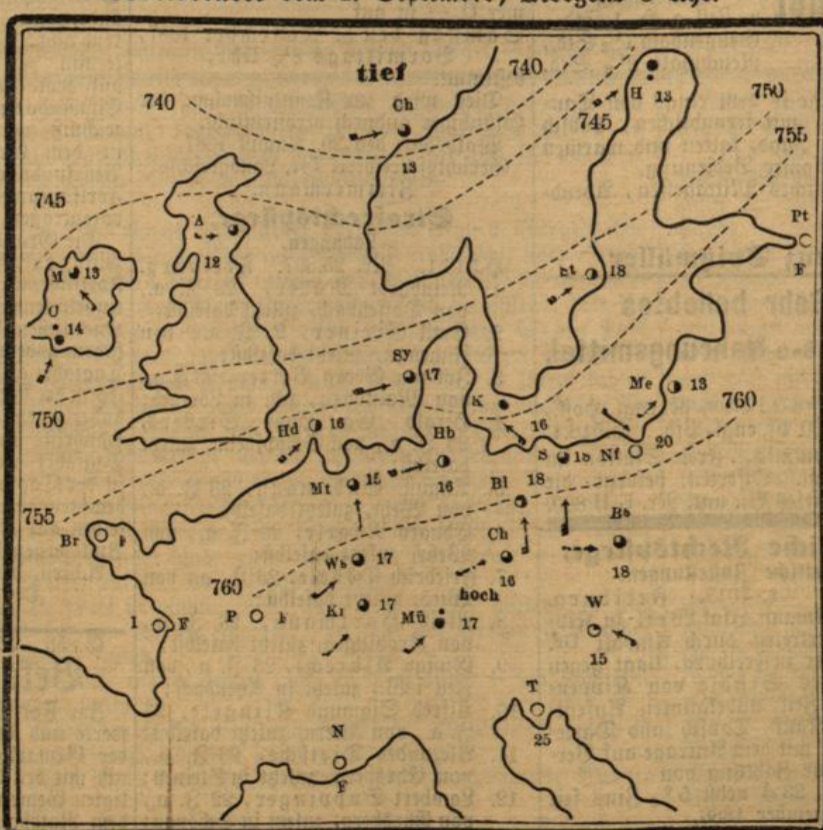
1) Regen = 8,4 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Sept., Morgs. 3,88 m, gefallen 2 cm.

Rhein-Wasserwärme am 1. September: 16 Grad.

Zum Einjährig-Freiwilligen- und Fährlich-Gramen wird mit anerkannt bestem Erfolge und in kürzester Zeit in dem Institut Kluen in Strassburg i. E. vorbereitet. Dasselbe bietet ferner Gelegenheit zur Ausbildung zum Eintritt in die mittleren und oberen Klassen höherer Lehranstalten. Die Pensionäre werden gewissenhaft beaufsichtigt, ihr körperliches und geistiges Wohl, sowie die intellektuelle Gefäß- und Charakterbildung streng im Auge behalten. Die neuen Kurse beginnen am 5. October.

### Wetterkarte vom 1. September, Morgens 8 Uhr.



Heberficht der Witterung. Das Minimum, welches gestern über Schottland lag, ist nordwärts nach der mittleren Norwegischen Küste fortgeschritten, vielfach starke südwestliche Winde über dem Nord- und Ostseegebiete sowie über Norddeutschland bedingend. Ein neues Minimum naht westlich von Irland. Das Wetter ist über Zentraluropa veränderlich, im Westen kühl, im Osten noch warm. Im westlichen Deutschland ist gestern überall Regen gefallen. Die oberen Wolken ziehen über Norddeutschland meist aus Südwest.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. September 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.80	Staatsbahn	182 1/8
4% Preuß. Konf.	106.65	Kombarden	65 3/4
4% Baden in R.	103.40	Galizier	169.60
4% „ in W.	105.15	Elbtal	139 1/2
Deherr. Goldrente	91.60	Medlenburger	130.20
1877r. Russen	96.90	Hess. Ludwigsbahn	—
1880r. „	81.30	Wiener	161.30
II. Orientanleihe	65.50	„	105.50
Italiener compt.	87.90	„	80.65
Egypter	74.90	„	162.42
Spanier	66.80	Napoleonshor	16.18
5% Serben	78.80	Privatdisconto	1 1/2
Kreditaktien	229.—	Bad. Zuckerfabrik	75.—
Disconto-Kommandit	198.10	Kreditaktien	229 1/8
Basler Banker	158.—	Staatsbahn	182 1/8
Darmstädter Bank	189.20	Kombarden	65 3/4
5% Serb. Hyp. Ob.	79.30	Tendenz:	still.

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	461.—	Kreditaktien	283.20
Staatsbahn	368.—	Marktnoten	61.50
Kombarden	133.—	Tendenz:	unentschieden.
Dist. Kommand.	198.40	Paris.	
Laurahütte	85.40	4 1/2% Anleihe	108.55
Dortmunder	72.20	Spanier	67 1/4
Marienburg	48.90	Egypter	379.—
Medlenburger	—	Ottomane	498.—
Tendenz:	—	Tendenz:	—



Unter dem Protektorat Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.  
**Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden, Oberelsass, Oberbaden.**  
Luftschiffahrt, Securius, 8. September.  
Die am Mittwoch und am Samstag auf allen badischen, sowie die an letzterem Tage auf allen elsässischen Stationen gelösten einfachen Billete berechnen mit Gültigkeitsdauer von Retourbilletes zur freien Rückfahrt, wenn solche in der Ausstellung abgestempelt sind.

**Realgymnasium Karlsruhe.**  
Das neue Schuljahr beginnt am 12. September. Anmeldungen können täglich von 9-12 Uhr in dem Direktionszimmer im Schulgebäude (Eingang Waldhornstr. 15), von auswärts auch schriftlich abgegeben werden. §. 481.2. Karlsruhe, 24. August 1887.  
Großh. Direktion.

**Badische Pferde-Versicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.**  
Außerordentliche Generalversammlung.  
Unter Bezugnahme auf § 27 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der Anstalt auf:  
**Samstag, 17. September 1887, Vorm. 10 Uhr,**  
zu einer außerordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale zu den „Vier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen.

**Tagesordnung.**  
„Erweiterung des Geschäftsbetriebs der Anstalt, event. Ausdehnung der Versicherung auf Rindvieh und Schweine im Großherzogthum Baden.“  
Auf dringenden Wunsch einer großen Zahl von Anhaltmitgliedern haben wir die Frage der Ausdehnung der Versicherung auf Rindvieh und Schweine in's Auge gefaßt.

Das Fehlen dieser Zweige der Versicherung bei unserer Anstalt ist vielfach vermisst worden und hatte zur Folge, daß namentlich von Seiten solcher Landwirthe, welche zugleich auch auf die Versicherung von Rindvieh abhoben, die Versicherungsanträge bei auswärtigen Versicherungsgesellschaften gesucht wurde. Mit der Ausdehnung der Wirksamkeit der Pferdeversicherungsanstalt auf die Versicherung von Rindvieh und Schweinen würde ein Project verwirklicht werden, welches schon seit Jahrzehnten in landwirtschaftlichen Kreisen angelehrt wird. Mitte der Siebziger Jahre vom Zentralausschuß des landw. Vereins eifrige Befürwortung fand, damals aber aus verschiedenen Gründen nicht weiter verfolgt werden konnte. Die überhaupt nur in dem kleineren Theil der badischen Gemeinden bestehenden **Crüderversicherungsvereine** haben sich ihrer Aufgabe nur zum Theil gewachsen gezeigt. Der größte Theil des Rindviehbestands ist gegenüber den gewöhnlichen Krankheiten und Unfällen **unterversichert**, und alljährlich gerathen deshalb viele Hunderte von Landwirthen durch die Verluste, welche sie beim Umstehen von Rindvieh erleiden, in schwerer Bedrängniß. Der Wucher, der in so vielen Landgemeinden immer noch seine Opfer sucht und findet, würde am wirksamsten bekämpft werden können, wenn ihm der Hauptdienst, an welchem er seine Thätigkeit aufwüthet, durch die Möglichkeit der Versicherung der Rindviehbestände genommen wäre.

Im Hinblick auf diese hochwichtige socialpolitische Seite des Unternehmens dürfen wir uns vielfach der Hoffnung hingeben, daß, wenn die Ausdehnung der jetzigen Anstalt in der geplanten Weise beschloßen werden sollte, uns von Seiten der Großh. Regierung eine einmalige materielle Beihilfe nicht wird versagt werden.

Für die jetzigen Mitglieder der Anstalt würde aus der Erweiterung derselben der namhafte Vortheil erwachsen, daß wegen der einheitlichen Verwaltung der vergrößerten Anstalt — bei im Uebrigen völlig getrennter Verrechnung der beiden Arten von Versicherungen — sehr erhebliche Ersparnisse an Verwaltungsstellen sich erzielen ließen, so daß die setzigen Prämien für Pferde wohl eine ins Gewicht fallende Ermäßigung würden erfahren können. Bei der hohen Wichtigkeit des im allgemeinen Interesse liegenden Versicherungsgegenstandes laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Besuche der außerordentlichen Generalversammlung ein.  
Karlsruhe, den 21. August 1887.

Der Verwaltungsrath.  
**Hotel Tannhäuser, Karlsruhe.**  
Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, bester Theil der Kaiserstraße, gegenüber der Infanteriekaserne, nächst dem Justizpalast und dem Theater, 40 Zimmer vollständig neu und komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pension, große elegante Restauration-Localitäten, viel besuchtes Café und Billard-Saal, hält sich dem geübten Publikum bestens empfohlen.  
§. 86.8.

**Fleischmann.**  
Wohnung: **Gasthaus zur Linde** Entfernung v. Zell a. S. 1 Std., in Genzenbach 1 1/2 Std., (Schwarzwaldbahn). **Nordrach** Kentschale 2 1/2 Std.

Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige in dem rings von Tannenwäldern umgebenen milden Schwarzwaldbale, mit freundlichen, hübsch eingerichteten Zimmern, schönen Gärten, Fischbach u. Jagd, kalten und warmen Bädern, guten Speisen und Getränken und aufmerksamer Bedienung.  
Pensionspreis für Frühstück, gutes und reichliches Mittagessen, Abendessen und Logis täglich 3 Mark.  
Zur gefälligen Benützung empfiehlt sich  
§. 529.1.

**Mondamin** Sehr beliebtes Genuss- u. Nahrungsmittel.  
Fabr. Brown & Polson. K. engl. Hoff., London u. Berlin C. In Delicates- u. Drog.-Handl. à 60 Pf. engl. Pfd. §. 518.1.  
G. 860.1. Nr. 5830. Freiburg.  
Stelle-Bergebung.

Wir beabsichtigen, einen 2. Sachverständigen für Bauwesen und damit in Verbindung stehende Gesundheitspolizei-sachen als weiteres Mitglied der örtlichen Baukommission anzustellen.  
Bewerbungsgehefte unter Angabe der bezüglichen Ansprüche wollen alsbald anher eingereicht werden.  
Freiburg, den 30. August 1887.  
Der Stadtrath.  
Schuster.

**Commisstellen.**  
In einem hiesigen frequenten Colonialwaaren- und Delicates-Gehefte ist für einen **Commis**, der Branchenkenntniß haben soll, sofort Stelle frei; ebenso für einen **Volontär** oder an-

III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg  
auf den 25. November 1887,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg, den 27. August 1887.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Wolf.

G. 885.2. Gernsbach. Der Landwirth Christian Bödner aus Scheuern, als Prozeßvormund der minderjährigen Marie Bödner, uneheliches Kind der ledigen Stefanie Bödner von Scheuern, klagt gegen den Himmernann Jakob Kähler aus Scheuern, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend und ohne Wohnsitz im Deutschen Reiche, wegen Ernährungsbeitrag, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines Betrags von wöchentlich 1 Mk. 20 Pf. zur Ernährung des klagenden Kindes von der Geburt desselben — 6. April 1887 — bis zu dessen vollendetem 14. Lebensjahre — die bis jetzt verfallenen Beträge sofort, die künftig verfallenden in vierteljährlichen jeweils vorauszahlbaren Raten zahlbar — und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Gernsbach auf  
Donnerstag, 17. November 1887, Vormittags 8 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Gut, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Conturverfahren.  
G. 851. Nr. 12.845. Pörrach. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Barbiers Wilhelm Fiedel von Kirchen ist Termin zur Verhandlung über einen Zwangsvergleichsvorschlag des Gemeinschuldners bestimmt auf:  
Montag, 26. September, Vormittags 9 Uhr.  
Pörrach, den 29. August 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Vermögensänderungen.  
G. 856. Nr. 7049. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirths Rupert Häfelin, Sophie, geb. Strobel von Hiltlingen, vertreten durch Rechtsanwalt Rigler in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabfindung erhoben.  
Termin zur Verhandlung hierüber vor Gr. Landgericht Konstanz — Civilkammer II — ist auf  
Donnerstag, 3. November 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 30. August 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Reif.

G. 848. Nr. 3490. Waldshut. Die Ehefrau des Weinhändlers Wagner, Helba, geborne Höfler in St. Blasien, vertreten durch Rechtsanwalt Straub dahier, hat gegen ihren Ehemann in St. Blasien Klage auf Vermögensabfindung erhoben.  
Termin zur Verhandlung hierüber vor Gr. Landgericht — Civilkammer II — ist auf  
Samstag, den 5. November 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch öffentlichen Waldshut, den 29. August 1887.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Zimmermann.

**Strafrechtspflege.**  
Radungen.  
§. 513.1. Nr. 25.897. Freiburg.  
1. Reinhardt Mayer, 22 J. a., von Dossenbach, zuletzt daselbst;  
2. Emil Greiner, 22 J. a., von Fahrnan, zuletzt daselbst;  
3. Johann Georg Vetter, 23 J. a., von Maulburg, zul. in Pörrach;  
4. Gerad Gg. Hugo Sievers, 23 J. a., von Schopfheim, zuletzt daselbst;  
5. August Gademann, 23 J. a., von Wehr, zuletzt daselbst;  
6. Eduard Kägle, 23 J. a., von Wehr, zuletzt daselbst;  
7. Friedrich Döbele, 23 J. a., von Wies, zuletzt daselbst;  
8. Alois Hartmann, 23 J. a., von Krozingen, zuletzt daselbst;  
9. Gustav Albrecht, 23 J. a., von Zell i. B., zuletzt in Akenbach;  
10. Alfred Egmund Klingel, 23 J. a., von Akenbach, zuletzt daselbst;  
11. Alexander Dietsche, 23 J. a., von Ehrsbach, zuletzt in Steinen;  
12. Lambert Suppinger, 22 J. a., von Ehrsbach, zuletzt in Schönau;  
13. Reinhard Walter, 23 J. a., von Gerschwand, zuletzt daselbst;  
14. Adolf Wagner, 23 J. a., von Gerschwand, zuletzt daselbst;  
15. Pius Rümmele, 23 J. a., von Präg, zuletzt daselbst;

16. Karl Julius Afal, 23 J. a., von Todtnau, zuletzt in Freiburg, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärlpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.  
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.  
Dieselben werden auf  
Samstag den 15. Oktober 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts dahier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirksamt Schopfheim und Schönau über die der Anklage z. Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Freiburg, den 24. August 1887.  
Großh. Staatsanwaltschaft.  
Geiler.

Bekanntmachung.  
§. 518. Nr. 4808. Karlsruhe.  
J. A. S.  
gegen  
Jsaak Herrmann von Hellingen, wegen Buchers, Betrugs und Erpressung.  
Nachdem sich ergeben hat, daß die Beschlagnahme des Vermögens des Beschuldigten dessen Stellung nicht mehr herbeizuführen geeignet ist, wird im Hinblick auf den Antrag Großh. Staatsanwaltschaft vom 27. d. M. und den Antrag des Herrn Rechtsanwalts Lebeditsch vom 24. d. M. die unterm 3. Februar d. J. verfügte Vermögensbeschlagnahme aufgehoben.  
Karlsruhe, den 29. August 1887.  
Großh. bad. Landgericht.  
Ferien-Strafkammer II.  
(gez.) Dr. Fritsch. Walli. Dürr.

Diese Ausfertigung stimmt mit der Urschrift überein.  
Karlsruhe, den 30. August 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Desterling.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
G. 855. Nr. 783. Aheru.  
**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:  
Zasbachwalden, Samstag den 10. September, Vormittags 9 Uhr,  
Zasbach, Montag den 12. September, Vormittags 9 Uhr,  
Zasbachried, Mittwoch den 14. September, Vormittags 9 Uhr,  
Kappelsried, Donnerstag den 15. September, Vormittags 9 Uhr,  
Wühl, Samstag den 17. September, Vormittags 8 Uhr,  
Grefsen, Montag den 19. September, Vormittags 9 Uhr,  
Bürschbach, Döberbach, Döberbach, Mittwoch den 21. September, Vormittags 9 Uhr,  
Lautenbach, Zindelbach, Winterbach, Dienstag den 27. September, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
Aheru, den 30. August 1887.  
Der Bezirksgeometer:  
Schneeberger.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:  
Zasbachwalden, Samstag den 10. September, Vormittags 9 Uhr,  
Zasbach, Montag den 12. September, Vormittags 9 Uhr,  
Zasbachried, Mittwoch den 14. September, Vormittags 9 Uhr,  
Kappelsried, Donnerstag den 15. September, Vormittags 9 Uhr,  
Wühl, Samstag den 17. September, Vormittags 8 Uhr,  
Grefsen, Montag den 19. September, Vormittags 9 Uhr,  
Bürschbach, Döberbach, Döberbach, Mittwoch den 21. September, Vormittags 9 Uhr,  
Lautenbach, Zindelbach, Winterbach, Dienstag den 27. September, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
Aheru, den 30. August 1887.  
Der Bezirksgeometer:  
Schneeberger.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:  
1. Wehringen auf Montag den 3. Oktober d. J.,  
2. Wehringen mit Ridelshausen auf Samstag den 8. Oktober d. J.,  
3. Wöhringen auf Montag den 10.

Oktober d. J.,  
4. Gaienhofen auf Donnerstag den 29. September d. J.,  
5. Gaienhofen mit Wehringen auf Dienstag den 4. Oktober d. J.,  
6. Segne-Dorf mit Segne-Schloß auf Freitag den 7. Oktbr. d. J.,  
7. Dorn auf Mittwoch den 28. September d. J.,  
8. Zuzang auf Dienstag den 27. September d. J.,  
9. Kallbrunn auf Samstag den 1. Oktober d. J.,  
10. Moos auf Montag, 26. September d. J.,  
11. Murbach (Gemeindeverband Randegg) auf Donnerstag den 6. Oktober d. J.,  
12. Heberlingen a. N. auf Mittwoch den 12. Oktober d. J.,  
13. Weiler mit Wehringen auf Freitag den 30. September d. J.

Die Grundeigentümer werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
Konstanz, den 29. August 1887.  
Der Bezirksgeometer:  
Brenzinger.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die Forderung unseres Bedarfs an Ruhrkohlen zur Lokomotivheizung für das kommende Jahr im beiläufigen Menge von 140000 Tonnen, wovon 160000 Tonnen noch im laufenden Jahre zu liefern sind, soll im Submissionswege vergeben werden.  
Angebote sind verpackt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Ruhrkohlen“ versehen, bis zum 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr, bei unserem Centralbureau postfrei einzureichen, wofür auch die Lieferungsbedingungen erhoben werden können.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu vorgenannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.  
Karlsruhe, den 30. August 1887.  
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zu dem im Deutsch-Russischen Verbandsbestehenden Ausnahmestarif I. A für Flach-, Flachschede und Berg-, sowie zum Ausnahmestarif II. für Danz, Danzschede und Danzgarb (sogenanntes Säckegarn) ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. ein erster Nachtrag erschienen. Dieselben enthalten außer verschiedenen Tarifänderungen auch Preisänderungen für die neu aufgenommenen russischen Stationen Kowojelna, Waranowitschi und Wschowitschi der Polzße Bahnen.  
Exemplare dieser Drucksachen sind bei unserer Güterverwaltung Mannheim erhältlich.  
Karlsruhe, den 31. August 1887.  
General-Direktion.

**Holzversteigerung.**  
§. 526.1. Nr. 842. Von Großh. Bezirksforst Freiburg werden aus dem **Vorderen und Hintern Nedecker- und Sommerwald** mit unverzinsl. Vorkauf am **Montag, 12. Septbr. 1887**, Vormitt. 11 Uhr beginnend, im **Gasthaus zur Sonne in St. Märgen** versteigert: 4 Buchen, 6 tannene Stämme I., 14 II., 38 III., 138 IV. Klasse, 9 tannene Sägflöße I., 49 II. Klasse und 40 Deidel; 107 Ster buchenes, 140 Ster tannenes Scheitholz in 2 Klassen, 43 Ster buch., 24 Ster tann. Rollen, 26 Ster gemischtes Prügelholz und 10 Loose unauflösliches Keil- und A-fallholz. Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
§. 525. Nr. 34.710. Forstheim. Bei dieser Stelle ist ein größeres Quantum ausgetriebener Ästen zur sofortigen Verwertung zu verkaufen.  
Inländische Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Angebote innerhalb 8 Tagen schriftlich anher einzureichen.  
Forstheim, den 26. August 1887.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Pflister.

**Bekanntmachung.**  
Ein gewandter Gehilfe findet Stelle bei  
Notar Dietrich in Konstanz.  
(Mit einer Beilage.)